

Protokoll:	Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	112
		TOP:	1
	Verhandlung	Drucksache:	475/2019
		GZ:	SWU
Sitzungstermin:	23.09.2019		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BMin Fezer		
Berichterstattung:	Frau Kastner, Herr Dr. Oediger (beide AfSW)		
Protokollführung:	Frau Kappallo / pö		
Betreff:	Masterplan Räume für Jugendliche		

Beratungsunterlage ist die Mitteilungsvorlage des Referats Städtebau, Wohnen und Umwelt vom 29.08.2019, GRDRs 475/2019. Sie ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokoll exemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokoll exemplar für die Hauptaktei ist sie in Papier- form angehängt.

BMin Fezer führt knapp in die Vorlage ein und übergibt das Wort an Herrn Dr. Oediger, der Frau Kastner und sich kurz vorstellt. Frau Kastner präsentiert den Masterplan und Herr Dr. Oediger die acht Handlungsempfehlungen mit Bezug auf die haushaltsrelevante Anmeldung zum Doppelhaushalt 2020/2021.

StRin Nuber-Schöllhammer (90/GRÜNE) lobt die Vorlage und bemerkt die notwendigen Rückzugsmöglichkeiten für die Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren. Den mehrstufigen Beteiligungsprozess mit den Jugendlichen und dem gesamtstädtischen Jugendrat hebt sie positiv hervor. Dagegen bemängelt sie, dass es nicht gelinge, die interaktive Karte als App herauszugeben. Diese Ansicht teilen die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses. Darüber hinaus gibt die Stadträtin zu bedenken, dass Jugendliche "wilde Räume" benötigen, wo sie nicht vertrieben werden. Spezifische Flächen sollten für Jugendliche vorhanden sein, merken auch StR Dr. Nopper (CDU), StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) und StRin Meergans (SPD) an.

Über die App hinaus interessiert StR Dr. Nopper, ob der Online-Dienst Instagram nicht ebenfalls genutzt werden könne. Er fragt, wie sich die Zielgruppe der in der Vorlage genannten Jugendlichen zusammensetzt. StR Pantisano interessiert die Zusammensetzung der Jugendlichen beim Beteiligungsprozess ebenfalls und ob darüber hinaus Migrant*innen, Mädchen und Werkrealschüler*innen gleichermaßen beteiligt seien. Die Berücksichtigung der genannten Gruppen bei der Beteiligung an Bauvorhaben sieht er als besonders wichtig an. Hierbei verweist er auf Beteiligungsformate der Architektenkammer, wie Schüler*innen beteiligt werden können. Die beteiligten Jugendlichen, so Herr Dr. Oediger, bestehen einerseits aus dem Jugendrat sowie je nach Projekt aus einer offenen Jugendbeteiligung.

Auf die Frage von StR Pantisano nach der Zusammensetzung der Jugendlichen unterrichtet Frau Kastner, man sei auf den Jugendrat, auf die Stadtteilhäuser sowie Jugendzentren und die verschiedenen Szenen zugegangen und habe die jungen Menschen befragt. Der gesamtstädtische Ansatz sollte Berücksichtigung finden, um eine repräsentative jugendliche Beteiligung aufzuweisen, ergänzt Frau Kastner. Dabei fand sich eine je 50%ige Beteiligung der Mädchen sowie der Jungs. Allerdings habe man nicht explizit nach einem Migrationshintergrund gefragt.

Herr Alf (Jugendrat) ergänzt zu der Beteiligung des Jugendrats, es sei richtig, dass die Jugendräte/-innen meistens das Gymnasium besuchten, was allerdings im Gremium bedauert werde. Er fügt hinzu, es handle sich beim Jugendrat keinesfalls um eine elitäre Gruppe, die sich für Jugendliche im eigenen Interesse einsetze. Es werde auf Jugendliche sämtlicher Schultypen zugegangen, stellt er klar.

Herr Pohl unterstreicht die Aussage und betont, auf den Jugendfarmen und Aktivspielplätzen befänden sich Kinder, die später Jugendliche würden. Eine aktive Zusammenarbeit finde mit der mobilen Jugendarbeit statt, damit die Kinder später nicht "vergessen werden".

Desgleichen sieht StR Pantisano eine stadtteilbezogene Beteiligung der Jugendlichen als kritisch an und erkundigt sich, ob Räume für die Jugendverbandsarbeit berücksichtigt seien. Bei den Gebieten der Stadterneuerung sowie der Sozialen Stadt funktioniere teilräumig eine Jugendbeteiligung, informiert Herr Dr. Oediger. Beim Masterplan sei der Mut aufgebracht worden, die Beteiligung auf den gesamtstädtischen Raum auszudehnen.

StRin Meergans bemängelt, dass die interaktive Karte auf mobilen Endgeräten nicht korrekt angezeigt werde. Sie schlägt dahingehend eine suchmaschinenoptimierte mobile Website vor, damit die Aufnahme der Jugendräume in den Stadtplan auch gelinge.

StRin Höh (FDP) bedauert, dass aufgrund der regelmäßigen Neuwahlen im Jugendrat die Anliegen und Projekte der ehemaligen Jugendräte nur schwerlich berücksichtigt werden. Sie regt zwischen dem Beteiligungsprozess und der Umsetzung der Handlungsempfehlungen eine kürzere Zeitschiene an.

Ergänzend fügt StRin von Stein (FW) hinzu, ein weiteres Problem hinsichtlich der zeitlichen Dauer seien die veränderten Ziele und Interessen der Jugendlichen, die sich in diesem Zeitraum oftmals schulisch fokussierten. Eine Frage richtet diese Stadträtin nach der Möglichkeit, in Sportvereinen Räume für Jugendliche zu öffnen. Hierbei geht sie auf das Gelände "Schlotwiese" in Stuttgart-Zuffenhausen ein und schildert, diese

Flächen seien im Winter ausschließlich für Mitglieder geöffnet und nicht für alle Jugendlichen. Bezogen auf die Seite 39 der Vorlage zum Thema Lärm merkt StRin von Stein an, Jugendliche könnten durchaus auf die verursachte Problematik hingewiesen werden. Darüber hinaus erwähnt sie, sie komme aus Zuffenhausen, dem Stadtteil mit der größten Jugendkohorte. Trotz dieser Tatsache finde der Stadtteil bei den geplanten Maßnahmen wenig Berücksichtigung.

StR Walter (PULS) bemängelt das Auffinden der Stadtkarte im Internet und plädiert ebenfalls für eine niederschwellige App im Open-Source-Charakter, der von Dritten eingesehen, geändert und genutzt werden könne. Dieses Thema sollte als Maßnahme aufgegriffen werden, betont StR Walter.

Vonseiten der Träger schließt sich Herr Meier seinen Vorredner*innen an. Allerdings sei den Trägern nicht bewusst gewesen, wie intensiv sie eingebunden gewesen seien. Er weist darauf hin, dass die Träger der verbandlichen und der mobilen Jugendarbeit ebenfalls hätten angesprochen werden können mit dem Ziel, optimiert zusammenzuarbeiten. Vonseiten der Träger werde der Prozess sowie die Umsetzung der Maßnahmen unterstützt, unterstreicht Herr Meier.

Den Worten schließt sich Herr Käpplinger an und betont, die Altersgruppe der Jugendlichen umfasse das Alter von 15 bis 25 Jahren mit vielfältigen Bedürfnissen. Bezüglich der genannten Konflikte auf Seite 39 der Vorlage informiert Herr Käpplinger, im öffentlichen Raum der Stadtbibliothek und dem Einkaufszentrum Milaneo habe sich die Situation durch die mobile Jugendarbeit entschärft.

Als Kinderbeauftragte würdigt Frau Haller-Kindler (OB-KB) den Prozess und unterstreicht die Idee, beim Spielflächenleitplan die Themen zusammenzuführen. In der Befragung zur kinderfreundlichen Kommune habe sich gezeigt, dass die 10- bis 12-jährigen Kinder die Spielplätze als langweilig erachten. Mit dem Masterplan werde dieser Zielgruppe ein adäquates Angebot unterbreitet.

Herr Alf meint, der Masterplan sehe die Entwicklung, Ausstattung und Sicherung von öffentlichen Räumen für Jugendliche vor, was er ausdrücklich würdigt. Er geht zunächst auf den Beteiligungsprozess ein und nennt den Calisthenics-Park in Bad Cannstatt als gelungenes Beispiel. Häufig sei es so, wenn der Jugendrat nicht ausreichend beteiligt werde, falle die Nutzung durch Jugendliche wesentlich geringer aus, als im genannten Beispiel. Ein Projekt könne auf lange Sicht angegangen werden, wenn die Kontinuität durch das Einbinden des Jugendrats gewährleistet sei. Dies gelinge seiner Meinung nach nicht, wenn ausschließlich einzelne Jugendliche befragt würden, macht Herr Alf deutlich. Abschließend betont der Jugendrat, eine entsprechende Bekanntgabe und Bewerbung der öffentlichen Räume für Jugendliche - gegebenenfalls über die Ansprache der Eltern - müsse ebenso mitgedacht werden. Aus der Perspektive der Jugendlichen spricht sich Herr Alf für die interaktive Karte aus - allerdings, betont er, ohne eine entsprechende App werde die Karte von den Jugendlichen nicht genutzt.

Herr Pohl spricht sich ebenfalls für die App aus und berichtet, mit unterschiedlichen Partnern werde Mitte Oktober eine mobile Medienschule gestartet. Dabei werde ganz nebenbei durch das Stadtteilzentrum eine App entwickelt.

Herr Dr. Oediger benennt die Kosten für die App-Entwicklung mit 50.000 €. Ein weiterer Grund, warum die Verwaltung die App nicht empfehle, liege in einem 24 Stunden-

Support, da die verschiedensten Ämter mit dem Masterplan in Berührung kämen. Diese Stelle, die bereit sein müsse, die Karte kontinuierlich zu pflegen, sei bisher nicht gefunden worden. Sofern die Pflege und die Wartung gewährleistet seien, spreche nichts gegen die Einführung der App. Aktuell könne er keine Handlungsempfehlung aussprechen. Die Lösung mit der Stadtkarte sei nicht optimal, bestätigt Herr Dr. Oediger. Allerdings finden sich in der Karte auch WLAN-Punkte, die für Jugendliche interessant seien. Die Problematik, dass die Karte auf mobilen Endgeräten nicht optimal angezeigt werde, nehme er als Rückmeldung mit.

Die Vorsitzende bedankt sich für die Impulse und bemerkt, innerhalb der Verwaltung werde das Thema nochmals aufgegriffen und nach einer Lösung für die Herausgabe der interaktiven Karte als App geschaut.

BMin Fezer stellt fest:

Der Jugendhilfeausschuss hat von der GRDRs 475/2019 Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Kappallo / pö

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)
weg. STA

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. OB-KB
 3. Referat AKR
Haupt- und Personalamt
 4. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
Liegenschaftsamt (2)
 5. Referat SOS
Amt für Sport und Bewegung (2)
 6. Referat JB
Jugendamt (2)
 7. Referat T
Stadtmessungsamt
Hochbauamt (2)
Tiefbauamt (2)
Garten-, Friedhofs- und Forstamt (2)
 8. BVinnen Mitte, Nord, Ost
BV Süd, West
 9. BezÄ Ca, Bo, De, Feu, Hed,
Mö, Mühl, Mün, Ob, P-B, Si,
Sta, Un, Vai, Wa, Weil, Zu
 10. Rechnungsprüfungsamt
 11. L/OB-K
 12. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 4. SPD-Fraktion
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktion FW
 7. AfD-Fraktion
 8. Fraktionsgemeinschaft PULS